Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 24

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

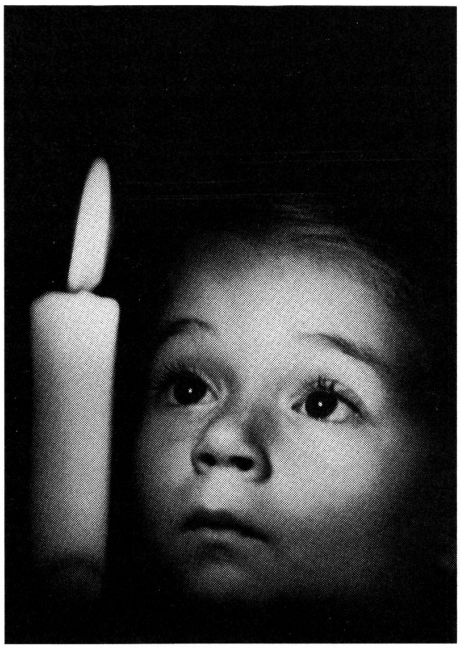
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Wie wenn jeder von uns ein Licht wäre!

Dieses Bild hier weckt in mir viele schöne Erinnerungen: Weihnachtsfeier mit den Kindern in der Sonntagsschule!
Die reformierte Landeskirche hat eine Sonntagsschule. Ich bin schon einige Jahre «Lehrerin» an der Sonntagsschule der Gemeinde Dietlikon. Jeden Sonntagmorgen kommen Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren und freiwillige Helfer(innen)/Lehrer(innen) zusammen. Wir erzählen eine Geschichte, meistens aus der Bibel, wir beten, singen Lieder, spielen, lachen oder sprechen über ein bestimmtes Thema. Der Höhepunkt im Jahr ist aber immer die Vorbereitung auf die Sonntagsschul-Weihnachtsfeier und die Feier selber. Die Kinder üben ein Theater, ein Mimenspiel, Lieder oder einzelne Gedichte. Es gibt viele Möglichkeiten, mit den Kindern zu feiern. Jedesmal ist es eine grosse Vorfreude und eine grosse Aufregung; nicht wegen der Geschenke, nicht wegen der Angst, das auswendig gelernte Sprüchlein zu vergessen. Es ist die Spannung, das Freuen auf die Feier. Wir feiern die Geburt von Jesus Christus.
Die Menschen zünden an Weihnachten Lichter an: Viele Kerzen brennen. Das Licht der Kerzen auf dem Adventskranz



leuchtet. Auf dem Tisch steht eine brennende Kerze. Am Weihnachtsabend leuchten viele Kerzenlichter auf dem Weihnachtsbaum. Es ist jedes Jahr das gleiche. Aber: Geht es Dir auch so? Jedes Jahr kann ich nie lange genug schauen, staunen über dieses Licht – wie das Kind auf dem Bild. Der Glanz spiegelt sich in den Augen des Kindes. Oder «leuchten» die Augen selber? Wir sagen: «Er strahlt vor Freude.» Wir sagen auch: «Das Licht strahlt.» Es ist, wie wenn jeder von uns selber ein Licht wäre. Wir selber strahlen und leuchten in der Freude über das Weihnachtsfest. Wir strahlen wie ein Licht vor Freude über das Wunder, die Geburt von Jesus.
In der Weihnachtsgeschichte steht:

«In der Gegend dort hielten sich Hirten auf. Sie waren in der Nacht auf dem Feld und bewachten ihre Herden. Ein Engel Gottes kam zu ihnen, und Gottes heller Glanz leuchtete rings um sie» (Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Verse 8 und 9).

Wenn wir diesen Glanz, das Licht, das Strahlen und Leuchten sehen, dann wissen wir: Es ist ein Zeichen von Gott. Er gibt uns das Licht. Er hat uns seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde geschickt. Wir freuen uns und feiern und sind fröhlich. Und ich freue mich auch dieses Jahr auf die Sonntagsschul-Weihnachtsfeier, wo die Kinder – wie das Kind auf dem Bild – staunen im Glanz der Kerzenlichter. Auch wir sollten wieder lernen zu staunen!
Ich wünsche allen eine fröhliche Weihnachtszeit!

Franziska Maag, Zürich

Weihnachtslegende

Das Geschenk des armen Hirtenbübleins

Als den Hirten auf dem Feld der Engel erschienen war, machten sie sich auf den Weg zum Stall. Bei den Hirten war auch ein kleiner, armer Hirtenbub. Der war so klein und so arm, dass die andern Hirten ihn nicht mitnehmen wollten. Sie lachten ihn aus: «Warum willst du kommen? Du hast ja gar nichts, was du dem Jesuskind schenken könntest!» Aber der kleine Hirt liess sich nicht abweisen; er schlich hinter den andern her. Unterwegs verlor er sie, und so kam er erst viel später nach Bethlehem zum Stall. Alles schlief: Josef schlief, Maria schlief, die Engel auf den Dachbalken schliefen, der Ochse schlief, der Esel schlief – nur das Jesuskind schlief nicht. Es lag ganz still im Stroh und langweilte sich ein wenig. Als der arme Hirtenbub kam, schauten sie sich an: Jesus schaute den Hirtenbub an, der nichts in den Händen hielt, keine Wolle, keinen Käse – und der Hirtenbub schaute das Jesuskind an, dem es langweilig war, weil es gar nichts zum Spielen hatte. Und dem Hirtenbub tat das Kind leid. Er nahm ganz vorsichtig das kleine Fäustchen in seine Hand, öffnete es ganz vorsichtig und bog ganz sanft den kleinen Daumen heraus und steckte ihn dem Jesuskind in den Mund.
Von jetzt an musste das Jesuskind nicht mehr traurig sein, denn der arme Hirtenbub hatte ihm etwas zum Lutschen geschenkt: seinen Daumen.

K. H. Waggerl

Der Schneider und der Mandarin*

Ein vietnamesisches Märchen

In der Hauptstadt lebte ein Schneider, der für seine grosse Geschicklichkeit berühmt war. Seine Kleider passten den Kunden immer ganz genau.
Eines Tages liess ihn der Mandarin rufen. Er gab ihm den Auftrag, ein Festkleid zu nähen. Der Schneider nahm Mass. Dann fragte er den Mandarin, wie viele Jahre er schon regiere.
Der Mandarin wunderte sich: «Warum musst du das wissen? Was hat das mit meinem Kleid zu tun?»
«Es hat viel damit zu tun», antwortete der Schneider, «ein Mandarin, der frisch an der Macht ist, ist stolz. Er trägt den Kopf hoch und stellt die Brust. Ich als Schneider muss daran denken und den Rücken kürzer schneiden als das Vorderteil. Wenn ein Mandarin etwa in der Mitte seiner Regierungszeit ist, sind Vorderteil und Rückenteil etwa gleich lang. Am Schluss ist der Mandarin gebückt von der langen Regierungszeit und vom Alter. Dann muss sein Gewand hinten länger sein. Darum kann ein Schneider das Kleid für einen Mandarin nicht richtig nähen, wenn er nicht weiss, wie viele Jahre er schon regiert.» tb.

(*Der Mandarin ist ein hoher Beamter.)

Du kannst...!

Man weiss gar nicht, was man alles kann, wenn man es nicht probiert.

Viele Leute sagen: «Ich kann nicht...»
Ich kann nicht Lift fahren.
Ich kann nicht abnehmen.
Ich kann nicht mit dem Rauchen aufhören.
Ich kann nicht...

Das stimmt aber gar nicht.
Überlege einmal:

a) Jemand bietet dir 100 000 Franken, wenn du etwas Bestimmtes tust. Kannst du es dann?
b) Jemand drückt dir einen Revolver an die Schläfe und verlangt etwas von dir. Kannst du es dann?
c) Jemand, den du sehr gern hast, ist entführt worden. Du wirst ihn vielleicht nie lebend wiedersehen. Du könntest ihn retten. Kannst du es dann?

Du hast sicher eine oder mehrere Fragen mit Ja beantwortet. Nun frag dich doch einmal: Warum kannst du es nicht für dein eigenes Glück tun?

Nach Radio DRS, Mosaik, 27.2.1985

Kindermund

Stefanie ist sehr ungezogen gewesen und hat überhaupt nicht gehorcht. Der Vater nimmt sie zur Seite und will ein ernstes Gespräch führen mit ihr. Er sagt: «Schau, wenn du nicht gehorchen kannst, wird dir später auch nie jemand gehorchen.» «Oh, Papa, dann hast du sicher auch nie gehorcht, als du noch ein Kind warst», war die Antwort.